

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

270 (16.11.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038647)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 270.

Donnerstag, den 16. November 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 14. Novbr. Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages wird in den Berliner Abendblättern bereits flüchtig besprochen. Am meisten Aufsehen hat der auf die Kirchenpolitik bezügliche Passus erregt. Die „Nationalzeitung“ bezeichnet seinen Inhalt als wenig erfreulich, weil sie in demselben trotz der unersäglichsten Worte doch die Aussicht auf eine Fortsetzung der bisherigen Politik einseitiger Zugeständnisse des Staats zu erblicken glaubt. Die „Germania“ erblickt darin ein Dementi des officiösen Gerüchtes über eine Krisis in der Kirchenpolitik, andererseits dürfe man nicht vergessen, daß gerade die Diplomatie es am wenigsten liebe, ihre Pläne in officieller oder bindender Form vorher verkündbaren zu lassen. Man müsse erst die ferneren Maßnahmen des Fürsten Bismarck abwarten.

Im Herrenhause wird die Wiederwahl des vorjährigen Präsidiums nicht so allort von statten gehen, wie man das bisher gedacht hat. Im vorigen Jahre waren bekanntlich gewählt: die Herren Herzog von Ratibor, Graf Arnim-Boitzenburg und Dr. Beseler; gegen letzteren suchten die vereinigten Conservativen und Ultramontanen den Grafen Bühl aufzustellen und durchzubringen, jedoch vergeblich. Wie man hört, soll dieser Versuch morgen erneuert werden. Der Erfolg wird nur davon abhängen, ob die Liberalen stark genug im Hause erscheinen werden. Die Vorlagen, welche dem Herrenhause zugehen werden, dürften sich für jetzt beschränken auf das Gesetz über Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen und die bekannte Verordnung für Lauenburg. Diese Vorlagen werden den Commissionen überwiesen werden und damit dürfte zunächst eine weitere Thätigkeit des Hauses in Plenarsitzungen vertagt sein.

Die nächste Reichstags-Sitzung am 30. November ist auf 2 Uhr Nachmittags mit folgender Tagesordnung angesetzt: 1) Dritte Berathung des Antrages der elsässisch-lothringischen Abgeordneten wegen Abänderung des Sprachen-Gesetzes, 2) Petitionen (u. A. betreffend Abänderung der Militärstrafprozessordnung, Einwechslung der Coupons der Reichsanleihen auch bei allen Klassen der indirecten Steuern, Zuschuß zum Körner-Museum in Dresden, anderweite Tarification der Angulotti), 3) Interpellation Laaker-Hänel, betreffend die Vorgänge bei der Danziger Reichstags-Wahl, 4) Interpellation Schulze-Delisch, betreffend Abänderung des Genossenschaftsgesetzes. Wie verlautet, werden dem Reichstag die Novellen zum Militärpensions- und Reichsbeamten-Gesetz beim Zusammentritt zugehen. Dieselben

werden voraussichtlich der Commission überwiesen werden, welche für das Militär-Relicenzgesetz ernannt ist.

Die Delegirtenversammlung des deutschen Protestantentums erläßt eine Erklärung, in welcher es heißt: Unser Kampf gilt nicht den katholischen Mitbrüdern, sondern dem Romanismus. Wie den Staat, so bedroht Rom auch den Protestantismus. Jetzt sei es an der Zeit, daß die Protestanten den häuslichen Streit werflich beseitigen, um die Wahrung der Ehre, Rechte und Freiheit des Protestantismus als gemeinsame Aufgabe in die Hand zu nehmen. Die Erklärung wendet sich gegen die Orthodoxen, bei welchen Parteibestrebungen obwalten, die dem Geist der Reformation widersprechen und noch die Alleinherrschaft der Kirche beachten; die Erklärung wendet sich ferner gegen die radikalen Forderungen Katholiken und Genossen, welche die neue Volkskirche gründen wollen; dieselbe gebe davon aus, mit Hilfe des politischen Parteigetriebes an Stelle der evangelischen Landeskirche die freien Gemeinden zu setzen.

Die Ultramontanen sind besonders stolz darauf, daß ihre Fraction auch im Landtage jetzt gerade 100 Mitglieder zählt. Sie erinnern daran, daß kein Geringerer als Fürst Bismarck selbst das Wachstum prophezeit habe. Bald nach der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages (im Frühjahr 1871) habe nämlich der Bischof von Mainz, Freiherr v. Ketteler, Gelegenheit genommen, mit dem Reichskanzler über die Aufnahme der bekannten kirchenpolitischen Artikel der preussischen Verfassung in die Reichsverfassung zu sprechen. Fürst Bismarck hat bebauert, dem Wunsch nicht Folge geben zu können, da die Mehrheit des Reichstages demselben entgegenstrebe, dann aber hinzugefügt, er finde es begreiflich, wenn die Centrumpartei immer wieder den Versuch machen würde, einen derartigen Antrag durchzusetzen, wie er sich denn auch nicht wundern würde, wenn die genannte Fraction (die damals 57 Köpfe zählte) „in der Folge die Stärke von 100 Mitgliedern erreichen würde“. Fürst Bismarck hat dabei natürlich nur an den Reichstag gedacht, der seit Langem über 100 Centrumsleute zählt, aber den Ultramontanen macht es Vergnügen, sein Wort jetzt auch auf das Abgeordnetenhaus beziehen zu können.

Meuterei unter den Volksschullehrern, behauptet der „Reichsbote“, predigen die Lehrerzeitungen. Weshalb? Weil die „Spandauer Lehrerzeitg.“ die auf Konfessionalisierung auch des höheren Schulwesens gerichteten Bestrebungen des Frankfurter Schulkongresses zurückweist, und weil sie ferner die Sympathien des „Reichsboten“ für die Lehrer auf politische Motive zurückführt; und endlich weil die „Hess. Schulztg.“ die Lobrede ermahnt, sich nicht mehr von dem

Wort als Lokal- oder Oberchulinspektor beeinflussen zu lassen und es als einen Krebschaden bezeichnet, daß in Preußen noch immer die Schule unter die Aufsicht der Geistlichen gestellt wird. Wenn man Herrn Süder und Genossen ausnimmt, so drücken diese Lehrerzeitungen nur aus, was alle wahren Freunde der Volksschule denken und erstreben. Wenn aber der „Reichsbote“, um den Einfluß der Lehrerzeitungen zu brechen den Vorschlag macht, die mangelhaften Besoldungs- und Pensionsverhältnisse der Lehrer zu bessern, so wird alle Welt damit einverstanden sein.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß der Hofprediger Stöcker an der Gründung der neuen Partei in Berlin, welche sich Nationalpartei nennt, durchaus unbetheiligt ist.

Das vom Büreaudirector des Abgeordnetenhauses, Geh. Rath Kleinschmidt, herausgegebene Handbuch giebt eine Zusammenstellung der Fractionen. Danach besteht die conservative Fraction bis jetzt aus 114 Mitgliedern, die freiconservative aus 54 und einem Hospitanten (Lückhoff-Waldenburg), die clericale aus 96 und einem Hospitanten (Dr. Brühl), die national-liberale aus 67, die Liberale Vereinigung aus 21, die Fortschrittspartei aus 35 Mitgliedern und zwei Hospitanten (Spanjer und Dr. Stern), die Polen endlich zählen 18 Mitglieder. Drei Mandate sind erledigt (Wittenberg, Salzweil und Berlin IV).

Auf die andauernd schlechten Aussichten im Baufach haben wir wiederholt aufmerksam gemacht. Die Zahl der Regierungsbauführer, welche die zweite Staatsprüfung ablegen, ist bis jetzt noch unausgesetzt im Steigen begriffen. Während im vorigen Prüfungsjahre, 15. September 1880 bis 15. Juli 1881, im Ganzen 126 Candidaten bestanden und zu Regierungsbaumeistern und Maschinenmeistern ernannt worden sind, beläuft sich deren Anzahl dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ zufolge im letzten Jahre 1881/82 auf 148 und für die nächsten Jahre ist eine Steigerung noch in sicherer Aussicht. In dem Jahrzehnt 1870-80 betragen die Ernennungen im Durchschnitt etwas über 80 auf's Jahr — auch eine verhältnismäßig viel zu große Zahl, wenn man bedenkt, daß jährlich in sämtlichen Verwaltungen nur etwa 20 Baumeister zur festen Anstellung gelangen.

Von einer in mehrfacher Beziehung recht merkwürdigen Handwerkerpetition macht der „Reichsbote“ Mitteilung. Die „Vereine zum Schutze des Handwerks“ haben nämlich den Reichskanzler gebeten, „mit seiner bekannten Weisheit und Energie“ dahin zu wirken, daß 1) eine sachgemäße Abgrenzung des Handwerks erzielt wird; 2) obliquatorische

Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Zerstört nur folgte Raimond der Unterhaltung der beiden Damen und athmete erleichtert auf, nachdem er Frau von Brand und Marie Gruner nach deren Wohnung begleitet, sich von ihnen verabschiedet hatte und sich nun endlich allein fand — allein und fähig, nachzudenken und seine Gedanken zu ordnen. — Die letzten verlebten Stunden hatten in ihm den Entschluß zur Reise gebracht, Nizza zu verlassen, und zwar schon am nächsten Tage. Er sagte sich, daß Elsa ihm fremd sei — wodurch; er wußte es nicht; auch Walter's Benehmen ihm gegenüber hatte ihn geschmerzt und er beschloß nun endlich, klar zu sehen und all' diesen Zweifeln ein Ende zu machen. Elsa hielt er für verloren, er wollte sie zu vergessen suchen, sich ferner ausschließlich seiner Kunst widmen und einer Neigung entsagen, die er für eine verfehlte, für einen Herzensirrtum hielt.

Otto Raimond war nach seiner Wohnung geeilt, um dort ohne Säumen die Vorbereitungen für seine Reise zu treffen. Er wollte Niemanden von seinen Bekannten mehr sehen, wollte in aller Stille verschwinden und nur da, wo unumgänglich, schriftlich sich verabschieden.

In seinem geräumigen Atelier ging er erregt auf und ab; die Ausführung des Entschlusses, den er gefaßt, ward ihm doch schwerer, als er geglaubt. Verschiedene größere und kleinere, angefangene, halb und fast vollendete Bilder standen und hingen umher, bereit, in den vorhandenen Kisten sicher verpackt, die Wanderung nach Deutschland anzutreten. Nur ein Bild stellte Raimond bei Seite und placirte es auf einer leeren Staffelei, es sollte ihn begleiten. Er drehte die Staffelei so lange, bis das Gemälde — ein Portrait — im günstigsten Lichte stand, und verfenkte sich dann in den Anblick desselben. Es war Schillers „Mädchen aus der Fremde“, verkörpert in poetischster Auffassung in Elsas holder Gestalt,

wie sie die Gaben antheilte aus den Füllhörnern, deren Inhalt kleine Engel in ihren Schoß schütten. Es war ein herrliches Bild, die Portraitähnlichkeit überraschend, vollendet, wohl das Beste, was er je gemalt; doch kein Auge außer dem seinen sollte es erblicken, es sollte sein Heiligthum bleiben und nur dem Andenken an seine einzige wahre Liebe gewidmet sein.

Der junge Künstler war so vertieft im Anblick seines eignen Werkes, daß er nicht das Klopfen an der Thür des Ateliers hörte; erst als diese geöffnet war, erwachte er aus seinem Sinnen, zu spät aber, um das Bild auf der Staffelei den Augen des Eingetretenen noch zu verbergen, und dieser Besucher war sein Freund Walter von Weinberg.

„Ach! sieh' da!“ rief dieser und stand vor Elsas Portrait, noch ehe Raimond es ihm wehren konnte.

„Das Bild ist nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, Walter,“ sagte er unter jähem Eröthen.

„Das ist ja Elsa, Otto! Herrlich, wunderbar!“ rief Walter entzückt. „Die Idee ist schön, und wie treu hast Du Elsas liebes Gesicht wiedergegeben! Du hast viel an sie denken müssen, um sie so treu vor Dein geistiges Auge hinzuzubringen, denn gesehen hat sie Dir meines Wissens nicht und die Arbeit ist noch ganz frisch. Und doch . . .“ Er vollendete nicht, blickte aber vorwurfsvoll auf den Freund hin.

„Walter, warum siehst Du mich mit so eigen thümlichem Ausdruck an? Mißfällt Dir etwas an dem Bilde?“

„An dem Bilde nicht, aber an Dir, Freund. Doch lassen wir das ruhen. Ich bin gekommen, weil ich von Deinem Faktotum erfuhr, daß Du Deine Abreise vorbereitest; ich sehe ja auch hier bereits die Rüstungen dazu. Hast Du vielleicht unangenehme Nachrichten aus der Heimath erhalten, die Dich zwingen, Deinen Aufenthalt hier, der doch für längere Zeit geplant war, plötzlich abzubrechen?“

Raimond schwieg verlegen. Walter trat näher an ihn heran und sagte ernst:

„Oder hast Du einen Korb bekommen von . . . der schönen jungen Wittwe?“

Raimond horchte hoch auf und unwillkürlich mußte er lachen.

„Einen Korb — ich — von Frau Gruner? . . . Diese Dame meinst Du ja wohl? Mein lieber Walter, da irrst Du doch sehr: Frau Gruner und ich sind befreundet seit Jahr und Tag, doch darüber hinaus gehen weder meine, noch ihre Gedanken.“

„Nur befreundet?“ fragte Walter bedeutungsvoll.

Erstaunt blickte Raimond ihn an.

„Hast Du an — mehr geglaubt?“

Walter nickte vergnügt, aber scho überzeugt, daß Elsa, Sitta und er im Irrthum befangen gewesen, und er lächelte nun über Elsas Eifersucht.

„Ich, Otto, meine Frau und meine Schwester glaubten so. Du liebst also nicht die schöne Frau Gruner?“

Nun war Raimond Alles klar und es jubelte auf in seinem Herzen. Darum also Elsas Zurückhaltung, darum das kühle Benehmen seines Freundes. Er ergriff Walter's Hand und erwiderte enthusiastisch:

„Auch Elsa glaubte es?! Und weiß sie in der That nicht, wie ich nur sie allein liebe?! Ja, Walter, ich liebe Deine Schwester seit lange schon — schon seit jenem Tage, als ich sie zum ersten Mal in Deinem Atelier traf. Ich verehere sie wie eine Heilige, aber ich durfte von dieser Liebe zu ihr nicht sprechen, denn zwischen uns steht ja der Tod Deines Vaters Brizen, der — sie auch geliebt hat. — Wenn Elsa mich liebt und die meine werden wollte — was würde die Welt dazu sagen? Bedenke, Walter, daß ich Brizen getödtet habe . . .“

Weinberg hörte mit sichtlich Genugthuung auf die Worte seines Freundes und erwiderte dann lächelnd:

„Also das ist es, was Dich nicht leben ließ! Daß Du Elsa liebst, Otto, das weiß ich schon lange, das hat Brizen noch vor seinem Tode gesagt; ich weiß auch aus welchem Grunde Ihr Euch duellirte. Meinem Vetter war auch nicht unbekannt, daß Elsa Dir geneigt war, und darum haßte er Dich; auf seinem Sterbebette aber sprach er neidlos davon!

Innungen, aus welchen sich praktische Handwerkerkammern allein bilden lassen, errichten werden; 3) daß a. die Zucht- hausarbeiten auf Rechnung des Staats geleitet oder den Zünften überwiesen werden, b. die Militärarbeitsstätten, so viel als nur immer möglich, zu Gunsten des Handwerks reducirt werden; 4) daß entsprechende Zölle auf fremde Handwerksartikel erhoben werden; 5) daß das tief demokratisirte Submissionsverfahren, das sich zu einem förmlichen Monopol für die Capitalisten entwickelte und wodurch nicht allein die kleineren Leute stark geschädigt, sondern auch in den allermeisten Fällen die Arbeiten viel schlechter ausgeführt werden, beseitigt wird, indem man die Arbeitsaufträge, so weit sie die Zünfte angehen, direct mit ihnen vereinbart; 6) daß in dem Gewerbegesetz die Bestimmung aufgenommen wird, nach welcher nur derjenige ein Gewerbe ausüben darf, der dasselbe gelernt und die von ihm geforderte Prüfung bestanden hat; 7) daß der Hausirhandel, der ganz besonders den Handwerkern auf dem Lande und in den kleinen Städten schädlich ist, für alle Handwerks- erzeugnisse verboten wird. Nur hierdurch wirds möglich, den Schleuderpreisen zu begegnen, mit welchen kein Handwerker concurriren kann und die zu dem bekannten Urtheil: „Billig und schlecht“ Veranlassung gaben.“ — Diese Petition soll angerathen bereits 100,000 Unterschriften haben. Daß 100,000 Handwerker das Schriftstück gebilligt hätten, ist eine Nachricht, so seltsam, daß dafür die Bürgschaft des „Reichsboten“ bei Weitem nicht ausreicht.

Preussischer Landtag.

Berlin, 14. Nov. Im Weißen Saale des Königl. Schlosses wurde heute Mittag noch 12 Uhr der preussische Landtag durch Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Der Eröffnung wohnten der Kronprinz, und die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Leopold und Albrecht bei.

Die Thronrede lautet wörtlich:
Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem Ich die Gesamtvertretung der Monarchie am Eingange einer neuen Legislaturperiode begrüße, ist es Meinem Herzen Bedürfnis, von dieser Stelle aus nochmals Meinem Volke zu danken für den einmüthigen Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit, welchen es Mir und Meinem Hause bei der Geburt Meines Ur- entfels dargebracht hat. Der durch die Gesetzgebung des Reiches angebahnte Aufschwung der Gewerbetätigkeit begründet gemeinsam mit einem für die meisten Landes- theile gesegneten Ausfall der Ernte die Hoffnung auf forschreitende Entwicklung des Wohlstandes aller Volksschichten. Das Mißverhältnis zwischen dem Bedürfnis und den Mitteln des Staates, welches seit Jahren Meine Regierung zu Anträgen auf Einführung neuer indirekter Steuern beim Reich veranlaßt hat, besteht in Folge der bisherigen Ablehnung fast aller dieser Anträge auch jetzt noch fort; das- selbe ist ein so erhebliches, daß es ohne die endliche Eröffnung solcher Hilfsquellen nicht ausgeglichen werden kann. Schon das beschränkte, in dem bisherigen Rahmen des Staatshaushaltsetats nur zur Geltung gebrachte Ausgabe- bedürfnis hat nicht ohne außerordentliche Mittel gedeckt werden können. Auch für den Etat des nächsten Jahres sind solche erforderlich und durch Benutzung des Staats- kredits zu beschaffen. Ein entsprechendes Anleihegesetz wird Ihnen zugleich mit dem Etat vorgelegt werden. Was das weitergehende Staatsbedürfnis anlangt, so wird Meine Regierung sich bemühen, durch besondere Gesetzentwürfe, welche beabsichtigen, Erleichterungen der Communal- und Schulkosten, sowie die Verbesserung der Beamtenbesoldungen in Verbindung mit wünschenswerthen organischen Neuordnungen zu bringen, die Theilnahme und Zustimmung zu gewinnen, welche dem wiederholt vorgelegten Ent- wurfe des Vermögensgesetzes für die vom Reiche zu er- langenden Mehreinnahmen leider verweigert geblieben ist. Hoffentlich wird es so gelingen, dem Bedürfnis Anerkennung zu verschaffen und auch seinen Umfang gemeinsam mit Ihnen festzustellen, damit dann die Reichsgesetzgebung mit besserem Erfolge für die Abhilfe in Anspruch genommen werden kann. Nur in einem Punkte kann dieser vertrau- nende Weg nicht eingeschlagen werden.

Die Entlastung der ärmeren Klassen der Bevölkerung von dem Druck der Klassensteuer muß nach Meiner Ueber- zeugung ohne Verzug herbeigeführt werden. Es ist Mein Wunsch, die mit der Erhebung dieser Steuer verbundenen, harten und die Noth steigenden Exactionen halb beseitigt zu wissen. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf wegen so- fortiger vollständiger Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer vorgelegt werden, (lauter Beifall), welcher daher auch die einseitige Deckung für den Ausfall vor- zusehen hat. — Das nunmehr in dem größten Theile der Monarchie zur Durchführung gelangte Staatsbahnsystem rechtfertigt zu Meiner Genugthuung schon durch die seit- herigen Erfolge die Erwartungen, welche an diese große Maßregel geknüpft werden durften. Wegen Herstellung einer weiteren Reihe wichtiger Schienenverbindungen in verschiedenen Theilen des Landes wird Ihnen eine Vorlage zugehen. Der in der letzten Session nicht erledigte Geset- zentwurf zur Ausführung der ersten Abtheilung eines Kanals, welcher die großen Ströme in den westlichen Theile der Monarchie unter sich verbinden soll, wird von Neuem vor- gelegt werden. Es werden Ihnen Gesetzentwürfe zugehen, welche dazu bestimmt sind, die Organisation der Verwal- tung in einer durch das Bedürfnis gebotenen Weise zu vereinfachen; dadurch wird zugleich die begonnene Reform zu einem Abschlusse gebracht werden, welcher es gestattet, sie demnächst auf das gesammte Staatsgebiet auszudehnen. Zur Beseitigung der Mängel und Härten, welche sich bei der Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen her- ausgestellt haben, wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Die Wiederanrufung des diplomatischen Ver- kehrs mit der römischen Curie ist zu Meiner Freude der Befestigung freundlicher Beziehungen zu dem Oberhaupte der katholischen Kirche förderlich gewesen und hege Ich die Hoffnung, daß die verständliche Gesinnung, welche Meine Regierung zu bethätigen nicht aufhört, auch ferner günstigen Einfluß auf die Gestaltung unserer kirchen- politischen Verhältnisse üben werde; inwieweit fährt Mine Regierung fort, auf Grund der bestehenden Gesetze und der ihr ertheilten Vollmachten den Bedürfnissen Meiner katholischen Unterthanen auf kirchlichem Gebiete jede Rück- sicht angedeihen zu lassen, welche mit den Gesamtinter- essen des Staates und der Nation verträglich ist. — Zur besonderen Befriedigung gereicht es Mir, Ihnen mittheilen zu können, daß die Beziehungen des deutschen Reiches zu allen auswärtigen Regierungen Mir die Ueberzeugung ge- währen, daß die Wohlthaten des Friedens uns gesichert bleiben werden. (Beifall).

Meine Herren! Wiederum ist der Landesvertretung ein ausgezeichnetes Feld wichtiger Arbeit eröffnet. Ich bege das Vertrauen, daß diese Arbeit durch Ihre bereitwillige Unterstützung Meiner Regierung auch in der neuen Session zu einer fruchtbringenden sich gestalten werde.

Das Herrenhaus wählte in seiner heutigen ersten Sitzung durch Acclamation den Herzog von Ratibor wie- der zum Präsidenten und Graf Arnim zum ersten Vice- präsidenten, durch Stimmabgabe Veseher zum zweiten Vicepräsidenten. Veseher erhielt 47, Graf Brühl 45 Stim- men. Veseher nahm die Wahl an. Nächste Sitzung morgen. Im Abgeordnetenhause berief der Alterspräsident v. Voelckers die provisorischen Schriftführer und ließ die Verlesung in die Abtheilungen bewirken. Nächste Sitzung Donnerstag.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Novbr. Durch Allerhöchste Befehl vom 14. d. Mts. ist der Marine-Intendant Berndt zum Hilfsrathe in der Admiralität mit dem Titel „Wirklicher Admiralitätsrath“ und unter Befehlung seines Ranges als Rath 3. Klasse ernannt worden. — Durch Befehl vom demselben Tage ist der Marine-Intendant-Rath Dr. Heiß zum Marine-Intendanten mit dem Range eines Rathes 3. Klasse ernannt.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. November cr. ist folgendes bestimmt: Den Corvetten-Capitains von Anckens, Kuhn und Diefop, bisher Kommandanten Sr. Maj. Kanonenboote „Möwe“ und „Dabicht“, beziehungsweise erster Officier S. M. Corvette „Herta“, ist der Nothe Aderorden 4. Klasse, sowie dem Capitänleutnant von Wittwig und Gaffron, bisher 1. Officier S. M. Bst. „Dabicht“, der Königl. Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. — Der Unter- Zahlmeister Dregler von der 2. Matrosen-Division ist zum Marine-

Zahlmeister mit dem Range eines Lieutenants zur See, sowie der Zahl- meister-Aspirant Densel von der 1. Matrosen-Division zum Marine- unterzahlmeister mit dem Range eines Unterlieutenants z. S. befördert. — Der Zahlmeister-Applicant Gottschow vom See-Bataillon ist zum Zahlmeister-Aspiranten ernannt. — Capitänleutnant Stubenrauch ist nach Beendigung seines Kommando zur Gewehrfabrik nach Erfurt zurückgekehrt.

S. M. Glattecks-Corvette „Sophie“, Kommandant Corbetten- Capitän von Reiche, ist heute früh von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Kiel, 13. Nov. Die gebedete Corvette „Herta“ und das Kanonenboot „Möwe“ werden morgen Nachmittag außer Dienst gestellt. — Von den Ende vorigen Monats mit der Corvette „Herta“ heimgekehrten 3) Seecadetten sind 5 im April resp. Juli 1878, die übrigen im April 1879 bei der Marine als Cadetten eingetreten, 28 von ihnen wurden mittelst Patents vom 15. Juni, 2 am 17. September bezw. 16. November 1880 zu Seecadetten befördert. In den ersten Tagen des laufenden Monats haben die Gedachten die erste Seesoffizier-Prüfung zu bestehen gehabt. Die mit günstigem Resultat Geprüften sind darauf dem ortsan- wesenden Seesoffiziercorps der Marinestation der Ostsee zur Wahl gestellt, die Gewählten mittelst Gesuchliste von der 1. Matrosen-Division zur Beförderung zum Unterlieutenant zur See in Vorschlag gebracht worden. Mit dieser Be- förderung wird indeß ein Patent noch nicht verliehen; die Betreffenden müssen vielmehr noch an dem am 16. d. M. beginnenden Unterricht in dem Officierscötus der Marine- schule theilnehmen, welcher der vervollkommeneten theo- retischen Ausbildung und der Vorbereitung zur Ablegung der Seesoffizier-Verufsprüfung gewidmet ist. Erst nach dem Bestehen dieser letzteren Prüfung, welche im October l. J. stattfindet, erfolgt für die Betheiligten nach Maßgabe der Anciennität, des Etats und der zurückgelegten dreijährigen Seefahrzeit die Verleihung des Patents als Unterlieutenant zur See. Man erhiebt hieraus, daß ein Zeitraum von nahezu fünf Jahren verstreicht, ebe der Officier-Aspirant der Marine die erste Stufe seiner Carriere erreicht. Die Be- förderung zum Lieutenant zur See setzt außer der erforder- lichen dienstlichen Du-lication eine Seefahrzeit von fünf Jahren in der kaiserlichen Marine voraus.

V o k a l e s.

* Wilhelmshaven, 15. Nov. Herr Kreisauptmann Neupert in Aurich stellt an die Herren Gemeindevorsteher des Amtes zirks das Ersuchen, ihm bis zum Ende dieses Monats unter Angabe der in Frage kommenden Verhältnisse

1. diejenigen Einwohner ihrer Gemeinden, welche in letzten Kampfe gegen Frankreich, oder in Folge desselben durch Verwundung oder Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden sind,
2. die Angehörigen der in diesem Kampfe Gefallenen oder in Folge desselben gestorbenen Krieger,

falls dieselben der Unterstützung bedürfen zur Mittheilung bringen, dabei auch etwaige Pensionen, oder andere Unter- stützungen, welche sie erhalten, besonders angeben zu wollen. * Wilhelmshaven, 15. Nov. Allseitig hört man Klagen über das Ueberhandnehmen der Vagabondage und Haus- bettelei, auch wohl mit Recht. Es ist jüngst von wohl unterrichteter Stelle festgestellt, daß im ganzen deutschen Reiche täglich circa 200,000 Personen vagabondir-nd und bettelnd von Ort zu Ort zie en, und leblich durch Betteln sich ihren Unterhalt verschaffen. Es ist ferner festgestellt, daß der tägliche Ertrag der Hausbettelei zwischen 1,50 bis 4 M. schwankt und daß sonach im Laufe eines Jahres circa 200 Millionen Mark zusammengebetelt werden von diesen, zumeist dem Müßiggang, Trunk und sonstigen Lastern ergebenden Personen.

Aus Anlaß dieser Thatsache ist vielfach schon die Frage ventilirt, wie diesem socialen Uebel abzuhelfen, mindestens ihm zu steuern ist, was zunächst zur Gründung der Vereine gegen Hausbettelei führte. Durch sie sollten die Mittel concentrirt werden, die sonst als milde Gaben vor den Thüren verabreicht werden, es sollten mit den gesammelten Gaben eben nur wirklich Bedürftige unterstützt und das Verabreichen von Gaben seitens des Publikums an die umherziehenden Bettler damit ausgeschlossen werden. — Nachdem in einer großen Zahl von Städten sich bereits

daß sie einmal die Deine werden würde. Und was die Welt betrifft, Freund, so laß die sagen, was sie will: Du liebst Elsa, frage sie, ob sie auch Dir zugethan ist, und nichts kann Euch hindern, glücklich zu werden; Brizen's Tod darf über- haupt keine hemmende Schranke zwischen Euch sein, um so weniger, als er verfehlt gestorben ist in dem Gedanken, daß meine Schwester, die er innig und ehrlich geliebt hat, einst Deine Gattin werden möge, denn daß Elsa Dich liebt, hatte sein eifersüchtiges Herz ihm gesagt, da er selbst kein Glück bei ihr hatte. Ich denke, Du reitest morgen nicht, Otto, nachdem Du mit Elsa gesprochen. Komm', Freund, und hoffe auf eine glückliche Zukunft, denn Elsa ist ein Mädchen, das verdient, geliebt zu werden."

Der Maler sah mit innigem Blick nach dem reizenden Gesicht der Geliebten, wie seine künstlerische Hand es auf die Leinwand gezaubert unter unbeschreiblichem Entsetzungs- schmerz. Bewegt drückte er Walter's Hand.

„Und dieses Bild soll seinen Platz in der Ausstellung finden, sobald Elsa Deine Braut ist,“ fuhr Walter fort. „Wer sie kennt, wird es nur natürlich finden, daß der Maler, der sie liebt, sie als Modell benutz hat zu einem so hoch- idealen, poetischen Bilde; wer sie nicht kennt, hält sie für eine Phantastischdichtung des Künstlers und bewundert sein Werk, das wirklich herrlich ist. Ich neide Dir den Triumph, Freund; Deinen Künstlerstolz möchte ich mir erkaufen dürfen mit Allem, was ich besitze. Aber es ist nur zu wahr, das Wort des Dichters, und zutreffend: „Es glaubt so mancher sich berufen, doch Wen'ge nur sind auserwählt!“ — Und das gilt im vollsten Maße in Bezug auf Dich und mich, Otto: Du bist Einer von den Auserwählten, ich gehöre zu Jenen, welche sich getäuscht haben über Ziel und Zweck und in Folge dessen ihren Beruf verfehlten.“

Wesmüthig blickte er dann auf das schöne Bild; Rai- mond aber legte seinen Arm um Walter's Schulter und sagte verweisend:

„Hätere Du nicht mit dem Gesicht, Walter; Du bist Einer jener Glücklichen, welche die Kunst zu würdigen ver-

stehen, sie genau mit allen ihren Schwierigkeiten und Hinder- nissen kennen und doch von ganzem Herzen lieben und ihr dienen, ohne sie auszuüben. Du bist ein wahrer Kunstmäc- ker, Walter, wie es deren Wenige giebt, und auf diesen Namen, diese Qualität hast Du ein Recht stolz zu sein!“

„Gott sei Dank, daß es in meiner Macht liegt, das sein zu können, was Du mit so warm empfundenen Worten aus- spricht! — Ich möchte es noch weit mehr sein, doch ich habe Weib und ...“

Lächelnd unterbrach sich Weinberg, dann fuhr er fort: „Komm' nun, Otto, wir wollen unsere Damen nicht länger warten lassen.“

Arm in Arm schritten Beide eine Minute später die Promenade des Anglais entlang. Schon von Weitem saßen sie Sitta und Elsa auf dem Balkon. Purpurröthe schoß in des jungen Mädchens Wangen, als sie den Geliebten mit dem Bruder kommen sah. Sitta lächelte still vor sich hin und als die Herren dann zu ihnen traten und Sitta fragend in Walter's Augen blickte, da verstanden sie sich schnell — die schon Vermählten — und Beide saßen schelmisch hin auf das verlegene Liebespaar. Sie wußten, daß sie hier vor der Hand überflüssig waren, und zogen sich zurück nach dem Garten mit seinen reizend lauschigen Plätzchen, ehe Jene noch be- merkt, daß sie . . . allein waren.

„Sie kommen, um Abschied zu nehmen, Herr Raimond?“ fragte Elsa befangen, vermeidend, ihn anzublicken. Sie war so verlegen, daß sie nur mühsam die wenigen Worte sprechen konnte.

„Es hängt von Ihnen ab, Fräulein Elsa, ob ich gehen muß oder bleiben darf,“ sagte leise Otto Raimond.

Bewirrt senkte sie den Blick. Ermuthigt griff er ihre Hand und sagte innig, mit vor Erregung bebender Stimme: „Elsa, ich liebe Sie vom Augenblick unserer ersten Be- gegnung an! — Ich habe versucht anzukämpfen gegen die Liebe, die ich nicht erwidert glaubte und wenn ich mitunter doch mit Entzücken an Ihre Neigung für mich glauben mochte, wenn Ihre schönen Augen warm und innig mir in die Seele

schaute, dann hielt mich doch noch ein Umstand zurück — der Glaube, daß Ihres Betters Herbert von Brizen Tod uns scheiden müsse für immer. Walter hat mir soeben gesagt, dies sei nicht so: nun entscheiden Sie, Elsa!“

„Er hat Ihnen verziehen, ehe er starb,“ erwiderte sie leise und entzog ihm nicht die Hand, die er stürmisch an seine Lippen, an sein Herz drückte.

„Und . . . liebst Du mich, Elsa?“ . . . fragte er und zog sie an sich, als sie lächelnd, verschämt in sein er- regtes Gesicht blickte.

„Ja, ich liebe Dich!“ Klang es leise zurück von Elsa's Lippen und widerstandlos bildete sie die stürmische Umarmung des Uebergelücklichen.

„Mein schönes, geliebtes, herrliches Mädchen, meine Braut!“ flüsterte er ihr zu und küßte das goldige Haar, die reine Stirn, die schönen Augen Elsa's, während sie lächelnd und vergänglich ihm zu wehren suchte.

„Ach, Elsa, wie glücklich werden wir sein! Walter und seine Frau werden es mit uns sein — komm und laß uns sie aufsuchen!“

Er zog ihren Arm unter den seinen und die beiden Glücklichen eilten dem Garten zu.

„Ach, Sitta!“ flüsterte Elsa ihrer Schwägerin zu, „wie schön ist es, geliebt zu sein, und ich — ich liebe ihn über Alles!“

Sitta's Hand glitt zärtlich über die blonden Locken der jugendlichen Braut und herzlich antwortete sie:

„Die wahre, reine Liebe ist das Schönste auf der Welt, Elsa, die Liebe, die uns veredelt, uns die Erde zum Himmel, zur irdischen Seligkeit macht; laß uns stets bestrebt sein, diese schöne, ideale Liebe uns zu erhalten für immerdar!“

Die beiden Frauen umarmten sich und süßschweigend, nur mit den Augen hatten sie ein Gelöbniß gethan: immer wollten sie der Liebe ihrer Geliebten sich würdig zeigen.

(Schluß folgt.)

erartige Vereine gegründet und mit bestem Erfolge gewirkt hatten, wurde im Juli 1880 auch hier ein derartiger Verein ins Leben gerufen, der im Herbst desselben Jahres seine Thätigkeit begann. Trotz der beschränkten Mittel und der geringen Mitgliederzahl ist es unserm Verein gegen Hausbettel möglich gewesen, in den beiden Jahren seines Bestehens eine große Anzahl von Personen zu unterstützen, wenn allerdings auch nur mit kleinen Gaben, so doch mit dem Nothwendigsten, d. h. Nachtlohn und Frühstück in der Herberge zur Heimath, und wird es auch in diesem Winter noch ihm möglich sein, wieder Unterstützungen zu verabreichen, nur wäre es zu wünschen, daß das öffentliche Interesse für denselben im Publikum neu belebt werde, da dasselbe augenscheinlich im Schwinden ist. Hoffen wir, daß die nach der im Informativtheil erlassenen Bekanntmachung kurz bevorstehende General-Versammlung möglichst zahlreich besucht werde.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Die zu morgen Donnerstag Abend angekündigte Theatervorstellung wird bereits 7 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen, um den von auswärtig erscheinenden Besuchern der Aufführung der interessanten Novität „Reif Reiflingen“ entgegenzukommen.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Morgen Donnerstag wird in der Wilhelmshalle wiederum eins der beliebtesten billigen Sextett-Concerte abgehalten werden.

Wilhelmshaven. Die Wetterprognosen und Sturmwarnungen der deutschen Seewarte gründeten sich seither hauptsächlich auf die derselben um 8 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags zugehenden telegraphischen Wetterberichte inländischer und ausländischer Stationen. Seit dem 1. d. M. ist den beiden genannten Terminen ein dritter, für welchen der Zeitpunkt 8 Uhr Abends gewählt wurde, hinzugefügt, der dazu dienen soll, das bedeutende Zeitintervall von 18 Stunden zwischen 2 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Morgens auszugleichen. Von auswärtig in Wetterwarten sowohl als von verschiedenen, dem meteorologischen Institute zu Berlin unterstellten Stationen, gehen jetzt allabendlich Wettertelegramme an die Seewarte in Hamburg ab, durch welche letztere in den Stand gesetzt wird, schon Morgens etwas nach 9 Uhr Prognosen an das Inland zur Beförderung bringen zu können.

Wilhelmshaven. Die Bewohner der Ortschaften machen wir darauf aufmerksam, daß die Preise für Bestellung der Zeitungen von den kaiserlichen Postämtern äußerst billig normirt sind. Das Bestellgeld beträgt pro Jahr: bei Blättern: 1) welche wöchentlich einmal und weniger bestellt werden: 60 Pf.; 2) welche zwei bis dreimal zu bestellen sind: 1 Mk.; 3) welche öfter, doch nicht mehr als täglich bestellt werden: 1.60 Mk. und 4) welche zweimal täglich zu bestellen sind: 2 Mk. Bemerken wollen wir noch, daß das Bestellgeld für denjenigen Zeitraum berechnet wird, für welchen die Vorausbezahlung des Zeitungsabonnements erfolgte; ergeben sich hierbei Bruchtheile einer Mk., so werden dieselben in eine durch 5 theilbare Summe aufwärts abgerundet. Das Bestellgeld für das Wilhelmshavener Tageblatt beträgt demnach pro Quartal 40 Pf., pro 2 Monate 30 Pf., pro 1 Monat 15 Pf.

Wilhelmshaven. Für die Wilhelmshaven Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinbart: im Oktober 1882 64 642 Mk., im Oktober 1881 57,966 Mk., Mehreinnahme 1882 6,676 Mk., vom 1. Jan. 1882 bis ultimo Oktober 1882 544,875 Mk., Oktober 1881 509,413 Mk., Mehreinnahme 1882 35 462 Mk.

Wilhelmshaven. Nach Orten in Süd-Amerika können jetzt Telegramme über Lima hinaus auch auf dem Wege über Galveston befördert werden. Es werden also nach allen Orten Chiles Depeschen sowohl via Lissabon Pernambuco, als auch auf obigem Wege via New-York-Galveston angenommen.

† **Bant, 15. Nov.** Die geistige General-Versammlung

des Bürgervereins Bant war trotz des stürmischen Wetters recht gut besucht.

Der Vorsitzende theilte den Anwesenden mit, daß ein Mitglied des Vereins, Herr Köster, am Morgen plötzlich gestorben sei, und ehrten die Anwesenden sein Andenken durch Erheben von den Sigen.

Der in der Tagesordnung erwähnte § 13 wurde dahin geändert, daß die Versammlungen statt am ersten Mittwoch eines jeden Monats künftig alle 4 Wochen und zwar Dienstags abgehalten werden.

Die Regelung unserer Marktangelegenheit veranlaßte eine längere Besprechung und wurde dann beschossen, die Sache dem Gemeinderath zur weiteren Veranlassung zu empfehlen, damit der Markt womöglich nutzbringend für die Gemeindefasse werde, wie es in andern Ortschaften der Fall ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 13. Nov. Gestern Vormittag langten reichlich 170 Mann Rekruten zur Einstellung in den Militärdienst von Osnabrück resp. von Leer hier an. Einer derselben soll, wie man sich hier erzählt, die Probe eines besondern Dauerlaufs bestanden haben; er soll von Leer ab, wo die Mannschaft eben eingestiegen war und er zur Mitfahrt zu spät anlangte, dem Zuge bis Neermoor den Bahndamm entlang nachgelaufen sein und den Weg in einer halben Stunde zurückgelegt haben. Wie dem die Tour bekommen ist, haben wir nicht erfahren.

Oldenburg, 13. Nov. In heutiger Schwurgerichtssitzung erschienen auf der Anklagebank:

1. Johann Heinrich Krone aus Wittmund, 19 Jahre alt, bisher Werstarbeiter zu Belfort, wegen unberechtigten Fischens, Diebstahls und Unterschlagung mehrfach bestraft; 2. Friedrich Hermann Fuchs aus Gehr, in der Provinz Sachsen, geboren am 8. Dezemb. 1863, Bäcker-Geselle, einmal wegen Bettelns bestraft; 3. Carl Wilhelm David Hinge, geboren am 13. März 1863 zu Groß Wanzleben bei Magdeburg, Tischler-Geselle, mehrfach wegen Bettelns und wegen Landstreicherei bestraft; 4. Johann Heinrich Wilhelm Meyer, angeblich zu Bexhele im Herzogthum Braunschweig am 20. März 1854 geboren, Arbeiter und Musiker, wegen unerlaubten Musicirens und Bettelns nach seiner Angabe mehrfach bestraft. — Sämmtliche Angeklagte haben sich nach der Anklage am 4. Juli d. J. Morgens gegen 5 oder 6 Uhr auf der Chaussee von Belfort nach Neuende bezw. auf einem von derselben abzweigenden Grasweg gemeinschaftlich eines Verbrechens wider die Sittlichkeit — § 176 B. 1 bezw. § 177 des St.-G.-B. — schuldig gemacht. — Bei Verhandlung dieser Sache wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Die Geschworenen finden die Angeklagten Krone, Hinge und Meyer des angeklagten Verbrechens schuldig, dagegen den Angeklagten Fuchs nicht schuldig. Das Gericht verurtheilt die Angeklagten Hinge und Meyer zu je 4 Jahr Zuchthaus und Krone zu 1 Jahr Zuchthaus; gegen letzteren wird die erlittene Unterhaft mit 3 Monat angerechnet. Fuchs wird von Strafe und Kosten freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Oldenburg, 13. Nov. Die Landessynode ist durch höchste Verordnung auf Dienstag, den 21. Nov., einberufen worden. Den Verhandlungen wird Vormittags 9 Uhr ein öffentlicher Gottesdienst in der St. Lambertikirche vorangehen.

Adelebsen, 10. Nov. Heute früh verunglückte, der „Gött. Ztg.“ zufolge, im benachbarten Wibdecke ein junger verheirateter Mann, indem er in den Rumpf der Dreschmaschine gerieth und leider sofort seinen Tod fand.

Harburg, 13. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend Abend auf dem Staatsbahnhofe zugetragen. Der Weichensteller Rind gerieth unter die

Räder einer Maschine und wurde ihm das linke Bein und der linke Arm abgefahren; außerdem erlitt er eine schwere Verletzung am Kopfe. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhause geschafft, verstarb daselbst aber schon nach wenigen Stunden.

Northheim, 13. Nov. Der zweite hannoversche Bauernstag findet, wie jetzt festgestellt ist, am Sonntag, den 23. Nov., im Müller'schen Saale zu Northheim statt. Eine allgemeine Einladung zu demselben wird in den nächsten Tagen von dem Präsidenten des ersten hannoverschen Bauerntages in Lehrte, Herrn Hofbesitzer Steinborn in Sehlem, so wie von dem Veranstalter der hannoverschen Bauerntage überhaupt, Herrn Hofbesitzer Laubinger zu Blankenhagen, erlassen werden.

Vermischtes.

— Vierzehn Menschen verbrannt. Auf dem in Rußland nicht weit von der preussischen Grenze gelegenen Gute All ließ der Besitzer, ein Graf Dantowski, kürzlich Flachs brechen und schloß während der Mittagszeit die 70 dabei beschäftigten Personen, damit sie sich nicht entfernen und Flachs mitnehmen könnten, in der Brechstube ein. Durch einen unglücklichen Zufall entzündete sich der Flachs; 40 Menschen retteten sich selbst durch das einzige vorhandene Fenster, 16 wurden von anderen gerettet; die letzten 14 aber kamen in den Flammen um.

— **Mottenburg in Westfalen.** Ein Gemeindevorsteher in einer Ortschaft des Dortmund Landkreises hatte kürzlich Gelegenheit, ein falsches Thalerstück abzufangen. Derselbe setzte sofort die Behörde von dem glücklichen Fang in Kenntniß und bemerkte in seinem Bericht in äußerst schlaue Weise, der falsche Thaler würde morgen nachfolgen, da er ihn „der Postanweisung“ einfinden wolle.

Eingekandt.

Auf das Eingekandt in der letzten Nr. d. Bl. habe ich Folgerendes zu erwidern: Es ist richtig, daß in der wärmeren Jahreszeit aus bestimmten Gründen die Kinder der Königsstr.-Schule vor Beginn des Unterrichts sich auf dem Schulhofe versammeln, wovon jedoch im Sommer bei ungünstiger Witterung und in der kälteren Jahreszeit abgesehen wird. Die Behauptung des Schreibers jener Zeiten, daß auch jetzt noch die Kinder, welche erst 1/4 vor acht bezw. 2 Uhr vor der Schule erscheinen, genötigt sind, sich über 10 Minuten auf dem Schulhofe aufzuhalten, ist nach einstimmiger Aussage sämtlicher Lehrer der genannten Schule nicht der Wahrheit gemäß, was ich auf Grund eigener Beobachtung bestätigen kann.

Gehrig, Rektor.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiat Wilhelmshaven).	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,75
4 " Oldenb. Consols	100,50	101,50
4 " Silbde à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4 " Gewerliche Anleihe	99,75	
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,75
4 " Bareler Anleihe	99,75	100,75
4 " Cuntin Lübecker Prior. Obligat.	100,00	101,00
3 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,50	101,05
4 " Oldenb. Prämienanl. v. St. in M.	146,90	147,90
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M.	100,40	100,95
4 " 500 M. u. 300 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe		103,50
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29		100,00
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98	99
4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank		101,20
4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank		96,20
4 " Borussia Priorit.	100,50	101,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,60	168,40
" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,30	20,40
" " Newyork " " 1 Doll. " " "	4,17	4,23
Wechsel unter 100 Pfdst. im Einkauf 3 Pfg. unter Cours.		

Submission.

Die Abfuhr von 600 cbm. Beton-schotter von der Baumerkt hier selbst nach den Brückenrampen des Ems-Jade-Kanals soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zweck ist auf

Sonnabend, den 18. Nov. d. J., Nachm. 5 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafensbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Abfuhr von Beton-schotter nach den Brückenrampen des Ems-Jade-Kanals“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 13. Nov. 1882.
Kaiserliche Marine-Hafensbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des an der Koonstraße zwischen den Häusern der Herren Kaufleute Westfchly und Vogt gelegenen marinefiskalischen Grundstückes als Gartenland soll auf die Dauer von 3 Jahren, und zwar vom 1. April 1883 ab, stattfinden.

Zu dieser Verpachtung wird auf

Sonnabend, den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

Termin angelegt, wozu sich Pacht-lustige an Ort und Stelle einfinden wollen.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 10. Nov. 1882.
Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung.

Verkaufs-Anzeige nebst Edictalladung.

In Sachen, betreffend das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **G. D. Parken** hier selbst, soll auf Antrag des Concursverwalters **Carl Reich** hier das im hi-figen Grundbuche Band IV Blatt Nr. 149 verzeichnete

Wohnhaus

mit Zubehör an der Biemardstraße, Haus Nr. 33, Geb.-Steuerrolle Nr. 904, Größe 3 ar 94 qm, Nutzungswert 705 Mk., zwangsweise in dem dazu auf

Dienstag, den 21. November c., 12 Uhr Mittags, allhier anberaumten Termine öffentlich versteigert werden.

Kauflihaber werden damit geladen.

Alle, welche daran Eigentums-, Naber-, rechtliche, fideicommissarische Pfand- und sonstige dingliche Rechte, insbesondere Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, selbige im obigen Termine anzumelden und die darüber lautenden Urkunden vorzulegen, unter dem Vorwurfe, daß im Nicht-anmeldungs-falle das Recht im Verhältnis zum neuen Erwerber des Grundstücks verloren gebe.

Wilhelmshaven, 25 Sept. 1882.
Königliches Amtsgericht.
K e b e r.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend das Concursverfahren über das Vermögen der Firma **E. Albers** in Wilhelmshaven und Dyckhausen, wird hiermit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß der noch zur Verteilung gelangende Massebestand Mk. 512,44, die Summe der Forderungen der Gläubiger der Klasse VI Mk. 6201,85 beträgt.

Wilhelmshaven, 15. Nov. 1882.
A. Röbbelen,
Concurs-Verwalter.

Die Unterzeichner des Circulars, betr. Gründung eines

Combattanten-Vereins werden ersucht, sich am **Sonnabend, den 18. d. M., Abends 8 Uhr,** im Saale des Herrn Restaurateur **Ernst, Neuestr.,** einzufinden.
Das prov. Comitee.

Verkauf.

Der Arbeiter **August Siben** als Vormund über die minder-jährigen Kinder des weil. Ahr. Dreier läßt den beweglichen Nachlaß der verstorbenen Ehefrau des Arbeiters **H. v. Bergen,** früher Bwe. des A. Dreier, als:

1 junge Milchkuh, nahe am Kalben, 1 Ziege, 2 Fühner, 5 Fuder Heu, 1 Kleiderschrank, 1 Glas-schrank, 1 Commode, 1 Garten-bank, 4 Tische, 7 Stühle, 1 Wanduhr, 1 silb. Taschenuhr mit Haarband, 1 Spiegel, 2 vollst. Betten, 2 Butterkannen, 1 Eimer, Baljen, Kasser, 1 Karre, allerlei Küchengeräth, sowie Kleidungsstücke und was sich weiter finden wird

am **Freitag, d. 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr anfangend,** im Sterbehause zu Neuender Neu-erobendich öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft.
Neuende, 7. Nov. 1882.
H. C. Cornelissen,
Auktionator.

„**Rechts-Bureau**“
(Oldenburgerstr. 16).

Incasso-Geschäft, schriftl. Arbeiten u. Manbatar **Fr. Scharnweber.**
Zum 1. Mai n. J. habe ich eine Familienwohnung zu vermieten.
A. Röbbelen.

Wegen Aufgabe meines Gartens verkaufe ich sämtliche Gemüchse darin, als wilden und echten Wein, Obstbäume, Moos, sehr schönes, jetzt blühendes, und Märzweilchen, eine große Parthie Suppengrün, ausgezeichneten Porree in großer Quantität, sowie eine Gartenlaube nebst Grotte zu billigen Preisen.

A. Röbbelen.

Kaufgesuch

ein nicht zu kleines Haus hier selbst. Offerten unter **S. M. 37** besorgt die Exp. d. Bl.

Täglich 3 Mal
frische Milch.
Frau Knoop.

Jeden Donnerstag:

Club-Abend, wozu freundlichst einladet
C. Tiesler, Neuende.

Gesucht

auf sogleich ein accurates, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen.
Altheppens, Einigungstr. 162.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine Familienwohnung.
Frau Knoop.

Papier-Servietten mit und ohne Firmadruck empfiehlt billigt.
Th. Süss,
Buchdruckerei d. Tagebl.

Die besten wollenen und baumwollenen Stief- und Strickgarne in größter Auswahl kauft man in
H. Henschke's Färberei, Roonstr. 109.

Verkauf.

Umzugs halber will Herr Rentmeister Greiff zu Giddens am **Dienstag, den 28. d. M.,** und an den folgenden Tagen, jedesmal 12 Uhr anfangend, in seiner Wohnung zu Giddens folgende Gegenstände, als:

2 Wagenpferde, Schimmel und Rapen, eine Droschke, 2 Halbpaissen, 1 Phaeton, 1 sog. Kastenwagen, 2 Ackrswagen, 3 Schlitten, Schlittengeläute, 4 Paar complete Pferdegeschirre, Sättel und Reitzäume, Stall halfter nebst Ketten, Kubketten, Stallkarren,

ferner:

Sophas, verschied. Tische, mehrere Dsd. Stühle, Commoden, Kleiderschränke, div. Spiegel, mehrere eingerahmte Bilder, Gekschranke, Wringmaschine, Bettstellen mit Springfederrahmen, eine Anzahl Betten, Fußteppiche, Porzellan, Glas und Steingut, Reisekoffer, Lampen, Vogelbauer, Laternen, Topfgewächse, Gartenfrüchte aller Art, Milchgeräthe, Haus-, Küchen- und Gartengeräthe, Kochherd nebst Töpfen, Pfane, Puter, Hühner, Enten, Speck und 2 fette Schweine, auch eine große Anzahl Bücher verschiedenen Inhalts und ein Ziemler'sches Clavier, sowie eine große Menge werthvoller, hier nicht genannter Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen lassen.

Kaufliebhaber werden gebeten, rechtzeitig zu erscheinen, und wollen dieselben sich zur Nachricht dienen lassen, daß Pferde und Wagen am ersten Verkaufstage zum Aufsatz kommen und daß die Sachen vom 23. d. M. an besichtigt werden können.

Friedeburg, 10. Nov. 1882.
H. Eggers,
 Königl. Auktionator.

Eine Forderung

an Paul Vater alias Monhente, Neu-Bremen Nr. 141. 87 betragend ist zu verkaufen.

Friedr. Frank, Harburg.

Gesucht

ein Lehrer für französische Conversation.
 Offerten unter **A. B.** an die Exp. d. Bl.

Geräuch. Lachs,
 „ **Aal**
 „ **Bücklinge**
 „ **Sprotten**

sowie
 frischen Pumpernickel,
 empfiehlt
Ludw. Janssen.

Wohnungs-Veränderung.

Von jetzt an wohne ich in der **Wilhelmshavener-Straße** und empfehle fettes Rindfleisch, Schweine u. Hammelfleisch, sowie alle Sorten Wurst.

J. Feilmann,
 Schlachter, Belfort.

Für Damen.
 Eine große Parthie
billige Muffen
 von 5 M. an empfiehlt
J. Bargebuhr.

Warzen,

Gühnerangen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten **Dr. Oelferski Acetidur Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Flacon 1 M. bei **Joh. Focken.**

Besatz-Artikel:

Spanische Blondes, Perlbesätze, wollene und seidene Guipure-Spitzen, Franzen, Atlas und Knöpfe in großer und schöner Auswahl empfiehlt

Heinrich Hitzegrad.

Gutmann's Patent-Corsett „Phoenix“

Garantie für Unzerbrechlichkeit der Hüftstangen, zu haben bei

Heinrich Hitzegrad.

Hand-Schuhe

in Glacé, Seide, Tricot und Buckskin, Schürzen in Atlas, Alpaca, Leinen und Baumwolle.

Rüschen, Kragen, Stulpen und Schleifen.
Heinrich Hitzegrad,
 Roonstraße 95.

Wilhelmshalle.

Donnerstag, den 16. November, Abends 8 Uhr:

I. Sextett-Concert (2. Serie.)

Abonnements-Billets pro Person 1 M., 2 Personen 1,50 M., drei oder mehrere Personen 2 M. für alle 5 Concerte.

Gustav Janssen.

Empfehle bestens

Bouquets aus Veilchen-Camelien u.

sowie Guirlanden und Kränze aus Lorbeer und anderem feinen Grün in geschmackvollster Ausföhrung zu niedrigsten Preisen.

Die Besichtigung meiner Treibhäuser ist jeder Zeit gern gestattet und bietet sich jetzt gerade eine große Auswahl in blühenden Alpenveilchen, Heliotrop u. s. w.

Gärtnerei von E. Wetschky,
 Roonstraße 93

Wein-Lager.

Der Herr **H. F. Christians** in **Wilhelmshaven** unterhält fortwährend ein Lager unserer durchaus reingehaltenen

Bordeaux-, Rhein-, Ungar- etc. Weine

und giebt davon nach unserer Preisliste ab.
Beer. Runge & Doden.

Ich nehme höflichst Bezug auf vorstehende Annonce und halte mich zur Lieferung von Weinen der vorstehenden Firma, die ganz vorzügliche Qualität liefert, bestens empfohlen.

H. F. Christians,
 Rothes Schloß.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, 1/2 Fl. 3 M., a 1/32 Liter 15 Pf. **Ver-schnitt-Rum,** das ist ersterer mit Spirit verschnitten, a Fl. 1 M., a 1/32 Liter 5 Pf. **Facon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl. 45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuss auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Facon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in Wilhelmshaven **E. Wetschky,** en gros u. en detail, ferner:

C. J. Arnold, C. Hornemann, Apotheker, **H. F. Christians, Ludwig Janssen, W. A. Folkers, H. Menken, B. Wilts, Neuheppens; C. J. Behrends, R. Lehmann**
 Neuende: **Carl Reich.**

Zu vermieten

auf sofort eine Wohnung.
H. Lindenau, Kopperhöfen.

Sparbutter,

prima Qualität, a Pfund 80 Pf., empfiehlt

Kud. Gehrels,
 Marktstr. 14.

Ein Mädchen von 12 Jahren soll bei ordentlichen Leuten in Kost und Pflege gegeben werden. Näheres beim Unterzeichneten.

Die Armencomission.

A. S. Funf,
 Oldenburgerstraße Nr. 2.

Für Hals- und Obrenkrankhe!

Dr. med. A. Fischer,
 Bremen,
 Osterthorssteinweg 74.
 Sprechstunden: Vorm. 8-11.
 Nachm. 2-5.

Haus- und Küchengeräthe

in Messing, Weiß- und Schwarzblech empfiehlt
S. L. v. d. Eken,
 Neuestr. 4.
 NB. Reparaturen schnell und billig.

Von heute ab befindet sich die Niederlage für mein

beliebtes **Militairbrod** nicht mehr Königsstraße 49, sondern **Roonstraße 112** bei **Hrn. Kaufmann C. J. Arnold.**

Die übrigen Niederlagestellen bleiben unverändert.

W. A. Folkers.

Von dem Uhrmacher **W. Westphal** zur Reparatur übergebenen Sachen lagern noch bei mir

1 Corallenschmuck,
 1 kleine Wanduhr,

welche nunmehr umgehend gegen Zahlung der Injektionskosten in Empfang zu nehmen sind.

A. Köbbelen,
 Concur's-Verwalter.

Deutsche und englische Werkzeuge

bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen.

Eduard Buss,
 Bismarckstraße 59.

Große

Magdeburger Salz-Gurken, Schoß Markt 3, bei Drobsten billiger, sowie **Gisig- und Senf Gurken, Kronbeeren, Zwetschen, Birnen u.**

Ferner feinsten **Magdeburger Sauerkohl** und **Schnittbohnen,** dazu schön durchwachsen und fetten **Veck, Kochwurst** und **Pöckel-Gansfleisch** empfiehlt

Ludwig Janssen.

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.
 Roonstr. 89.

Doppel-Braunbier

1/2 Tr.-Flaschen 20 Fl. 3 M.
 1/3 Tr.-Flaschen 33 Fl. 3 M.
 empfiehlt

C. Wessel, Belfort,
 Braunbierbrauerei.

Die größte Auswahl in

Lampenschirmen

empfehlen

Johann Focken,
 Rothes Schloß.

Ich erhalte im Laufe dieser Woche mehrere Ladungen **beste mehrlreiche oberländische**

Kartoffeln

und empfehle solche für den Winterbedarf. Bestellungen nehme gern entgegen.

B. Wilts.

Zu verkaufen

ein zweirädriger Handwagen.
 Näheres Marktstraße 14.

Die electromotorischen Zahnradbänder und Perlen

können, Anders das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden (Preis a 1 und 1 1/2 M.) und sind für Wilhelmshaven allein echt zu haben bei

Johann Focken.

Woll-Waaren,

als: **Kopftücher, Taillentücher, Westen, Shawls,** sowie **Muffen u. Knabenmützen,** empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Lüschen,
 Bismarckstraße.

Zu vermieten

1 möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer.
 Roonstr. 89, II. rechts.

Theater in Wilhelmshaven.
 (Kaiser-Saal.)

Donnerstag, 16. Nov. 1882:
 Ganz neu! Ganz neu!
 Sensationsstück der Gegenwart.

Reif-Reiflingen.

Schwank mit Gesang in 5 Aufzügen von **G. v. Moser.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Verein gegen Hausbettelei.

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zu einer außerordentlichen

General-Versammlung Sonnabend, 25. d. M., Abends 8 Uhr in Hempels Hotel ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung.
 1) Vorstandswahl.
 2) Vorlage der Jahresrechnung pro 1881/82 und Bericht über den gegenwärtigen Vermögensbestand des Vereins.
 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr starb in Folge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-sohn und Schwager, der Werft-Ober-Bootsmann

Eduard Kaschner

im 43. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief plötzlich am Herzschlage unser treuer Colleague der Werft-Ober-Bootsmann

Herr Eduard Kaschner.

Er war uns stets ein guter Kamerad. Ehre seinem Andenken!
 Wilhelmshaven, 15. Nov. 1882.
Seine Kameraden der Kaiserlichen Werft.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mir gestern

Nachmittag meine liebe Frau **Marie Rahn**

geb. Stache im Alter von 22 Jahren 9 Tagen durch den Tod entziffen wurde, nachdem sie mich vorher mit einem Töchterchen beschenkt hatte.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Commissionsgarten) aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wilhelmshaven, 15. Nov. 1882.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater

J. C. Eickhoff

am 13. d. M. 8 1/2 Uhr Morgens

sanft im Herrn entschliefen ist.
 Frau **Eickhoff** und Kinder.
 Die Beerdigung findet Freitag den 18. d. M., Nachm. 3 1/2 Uhr statt

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden in Folge von Lungenschwindsucht und im Alter von 44 Jahren mein lieber Mann, der Post-schaffner

Christian Seggelke, welches mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige bringen

die trauernden Hinterbliebenen.

Wilhelmshaven, 13. Nov. 1882.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, Nachmittags präcise 2 Uhr, vom Trauerhause, Ufaß, Marktstr., aus statt.